Neu-Braunfelser Zeitung.

Jahrgang 14. | Freitag, den 22. Juni 1866. | Nummer 3(

Notaüber s
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Onkel und Neffe.

Wohl schwerlich gab es einen größern Contrast zwischen zwei Menschen als den zwischen Heinrich Heine, dem großen Dichter, und seinem Onkel Salomon Heine, dem großen Bankier.

Mann kennt den lebenslustigen, Niemanden schonenden, nie sparenden, jeden unterstützenden, genialen Neffen, der, als ein Dichler von Gottes Gnaden, sich für den Beherrscher aller mit Geld gesegneten Menschen hielt. Die Rothschilds, die Fould's, die Meyerbeers und andere Millionäre wissen davon ein Lied zu singen, ganz wie das schöne „Lied von der Reue" im Buche der Lieder, das immer auf's Neue anfängt.

Ganz besonders aber sah er seinen Onkel (da der Vater, der ältere der Brüder, frühzeitig gestorben war) als ein damals noch nicht entdecktes Californien an, wobei es oft unentschieden blieb, wer mehr gewaschen wurde, der das Gold gab, oder der es bekam.

Salomon Heine, der bekanntlich über so viele Millionen gebot, der reichste Mann des reichen Hamburg, war auch genial, auch voller Witz und Humor und hatte vor seinem Neffen das voraus, daß er nie seine Zeit mit Poesie verloren und sein Leben lang nur solchen schriftlichen Arbeiten obgelegen hat, die fünf und sechsprocentige Renten abgaben, oder sonst vortheilhaft discontirt werden konnten. Beide, Onkel und Neffe, fühlten heimlich und unausgesprochen im Innern ihren gegenseitigen Werth und ihre volle Bedeutung, geriethen aber, zusammengekommen, allezeit in baldigen Conflikt. Der Onkel, der durch Mühen, bewunderungswürdige Thätikeit und intelligenten Fleiß so kolossale Reichthümer selbst erworben, blieb immer, seinem Prinzip nach, einfach, nie verschwenderisch, allezeit den Werth des Groschens hochschätzend, was ihn jedoch nie verhindert hat, Hunderttausende für wohlthätige Zwecke wegzuschenken. Der Neffe, der den Werth des Geldes gar nicht kannte, immer bereit war so zu leben, als ob er über Millionen zu verfügen hätte, schien in der That in der Idee befangen zu sein, als ob der reiche alte Onkel nur deswegen auf Erden wandelte, um seine enormen Ausgaben und Schulden zu bezahlen. Und das hat der brave gute Onkel nicht selten gethan; bei welchen Gelegenheiten es aber an kräftigen Sermonen auch nicht gefehlt hat.

Onkel und Neffe, von Herzen edel und gut, konnten bei dieser großen Verschiedenheit des Alters und so direkt entgegengesetzten Ansichten vom praktischen Leben nicht sehr lange harmonisch neben einander gehen; zwei so positive Pole! Das war denn auch wohl mit die Hauptursache, daß Heinrich nie lange in Hamburg auszuhalten pflegte und die erste Gelegenheit, d. h. wenn der Onkel sich tüchtig anpumpen ließ, benützte, um verschiedene Reisen zu unternehmen.

Heinrich hatte bereits die Tragödie Radcliff geschrieben, die um so pikanter war, als er einen Hamburger Mann, den der Onkel mit Aufträgen unbedingten Vertrauens beehrt hatte, der sich jedoch, wie es sich später erwies, sehr schuftig benommen hatte, mit vollem Namen unter die im Stücke vorkommenden Gauner eingereiht hatte. (Beiläufig gesagt, wurde späterhin, aus Familienrücksichten, der Name des Gauners umgeändert.)

Als der Onkel einstmals in aller Gemüthlichkeit seinen Morgenkaffee schlürfte, sagte der Neffe zu ihm: „Ich muß das Land meines Radcliff, ich muß England sehen."

„So reise," entgegnete der Onkel.

„Aber in England ist sehr theures Leben."

„Du hast ja unlängst Geld bekommen!"

„Da noch nicht das tägliche Brod, aber für den Namen, für die Repräsentation habe ich auf Rothschild einen guten Creditbrief nöthig."

Und richtig, der gute Onkel gab dem Neffen, der unlängst erst eine hübsche Summe erhalten, von der Mutter hundert Louisdor Extra-Reisegeld bekommen, zur Repräsentation einen Creditbrief von vierhundert Pfd. Sterling, d. h. 10,000 Fr., sammt dringender Empfehlung an Baron Rothschild in London mit.

Die Abschiedsworte des Onkels lauteten noch: „Der Creditbrief ist nur zur formellen Unterstützung der Empfehlung, mit Deinem baaren Reisegeld wirst Du schon auskommen. Auf glückliches Wiedersehen!"

Und was that der Dichter? Er war kaum vierundzwanzig Stunden in London, als er sich bereits auf dem Comptoir Rothschilds mit seinem Creditbrief präsentirte und die zehntausend Francs gemüthlich einstrich.

Dan ging er zum Chef des Hauses, Baron James von Rothschild, der ihn sofort zu einem solennen Diner einlud. Der Onkel Salomon Heine saß eines Morgens abermals gemüthlich beim Kaffee, rauchte seine lange Pfeife und öffnete die von London eingelaufenen Geschäftsbriefe. Es war gerade so viel Zeit seit der Abreise seines Neffen aus Hamburg verstreichen, als die nächste Post aus London zu Meinung seiner glücklichen Ankunft daselbst nöthig hatte. Der erste Brief, den der Onkel öffnete, war die Anzeige von Rothschild, daß er das Vergnügen gehabt, seinen berühmten, charmanten Neffen persönlich kennen zu lernen, und die Ehre genossen, den Credit von zehntausend Francs auszuzahlen.

Die Pfeife fiel dem Alten aus dem Munde, hoch sprang er von seinem Lehnstuhl auf und rannte mit dem Schaum vor dem Munde in dem Zimmer auf und ab. Die gute Tante (von der die Beschreibung dieser ganzer Scene herrührt) sah erschrocken auf ihren Mann, der nur von Zeit zu Zeit die Worte ausstieß: „Der Teufel hole Rothschild mit seinem Vergnügen und sammt der Ehre, die er gehabt hat, mein Geld auszuzahlen!"

Dann wandte er sich zu seiner Frau: „Ich sage Dir, Betty, der kann mich ruiniren."

Den ganzen Tag über, jedem Bekannten an der Börse, erzählte er die große Begebenheit und rannte Abends noch zu seiner Mutter mit den bittersten Klagen. Ich glaube, hätte Goethe den zweiten Theil seines „Faust" damals schon veröffentlicht gehabt, der Alte hätte sich hingestellt und mit Mepheles deklamirt:

„Bei wem soll ich mich noch beklagen,
Wer schafft mir mein erworbenes Recht:
Ich bin geprellt in meinen alten Tagen,
Hab' nichts verdient, es geht dem Onkel schlecht!"

Unsere Mutter schrieb sofort eine strenge Epistel an den mittlerweile in London ungemein flott lebenden Sohn und bat um Aufklärung, um Rechtfertigung.

Die kam auch mit der folgenden Post, aber in sonderbarster Weise. Eine Stelle in diesem Briefe lautete wörtlich:

„Alte Leute haben Capricen; was der Onkel in guter Laune gab, konnte er in böser wieder zurücknehmen. Da mußte ich sicher gehen; denn es hätte ihm im nächsten Briefe an Rothschild einfallen können, demselben zu schreiben, daß das mit dem Creditbriefe nur eine leere Form gewesen, wie die Annalen der Comptoirs der großen Bankiers Beispiele genug aufzuführen wissen. Ja, liebe Mutter, der Mensch muß immer sicher gehen." Und nun machte er noch den maliciösen Zusatz: „Der Onkel wäre nie so reich geworden, wenn er nicht immer sicher gegangen wäre."

Nicht unbedeutend war die Scene, als der geniale Neffe zum ersten Male wieder vor den erzürten Onkel trat.

Vorwürfe über grenzenlose Verschwendung, Drohungen des Onkels, nie wieder sich mit ihm zu versöhnen — alles dieses hörte Heinrich mit der größten Ruhe an.

Als der Onkel endlich mit seinem Sermon zu Ende war, da hatte der Neffe nur die eine Antwont."

„Weißt Du, Onkel, das Beste an Dir ist, daß Du meinen Namen trägst," und ging stolz aus dem Zimmer.

Diese kecke Aeußerung hat der Millionär lange nicht überwinden können, aber sein gutes Herz versöhnte sich doch wieder mit dem Genie des Neffen, dessen Zuvorkommenheit bestimmt so lange vorhielt, als das Honorar des letzterschienenen Buches.

„Denke Dir," sagte einst der Onkel zu mir, nachdem er mir Obiges erzählt hatte „er rechnet es sich noch zur Tugend an, daß ich ihm für seine Briefe an mich kein specielles Honorar zu zahlen brauche," denn Heinrich hatte einst im Uebermuth ihm geschrieben:

„Jedes Wort das ich schreibe, ist baares Geld für mich."

Der edle Onkel hat es dennoch nicht unterlassen, dem Neffen eine lebenslängliche reichhaltige Pension auszusetzen, denn in seiner Seele erfreute er sich des hochberühmten, aber sehr theuren Neffen.

Gleichgültigkeit gegen das Leben. In der Schätzung des Werthes des Lebens herrscht unter den Menschen eine große Verschiedenheit. Die instinktive Todesfurcht von der die Menschheit nach der gewöhnlichen Annahme durchdrungen sein soll, ist bei einigen heidnischen Nationen kaum wahrzunehmen. In China kann ein Verbrecher, der zur Enthauptung verurtheilt worden ist, einen Stellvertreter für 200 Dollars finden. Alles was der Stellvertreter im himmlischen Reiche verlangt, ist ein Aufschub von einigen Tagen, um den für seinen Kopf verlangten Preis in seiner eigenen Art durchbringen zu können.

Ein geringer Etiquettenverstoß macht einem vornehmen Herrn in Japan das Leben so zum Ekel, daß er sich sofort den Unterleib kreuzweise aufschneidet und so in einer schrecklichen Art sich dem Tode widmet, um dem demüthigen Gefühle ein Ende zu machen, sich einer Verletzung des Ceremoniell schuldig gemacht zu haben.

Ein sicheres Mittel gegen die Cholera wird in dieser Zeit Jedem willkommen sein. Wir machen daher die Mittheilung, daß Seine Hochehrwürden der Bischof Mc. Ilvaine ein Gebet erfunden hat, das die Kraft hat, die Cholera fern zu halten. Er hat befohlen, daß dieses Gebet von allen Congregationen der Diöcese von Ohio gebetet werden solle.

Wir zweifeln nicht daran, daß dieses Gebet eben so viel Kraft haben wird, die Cholera abzuwehren, wie das heilige Nicesenbein Kraft hatte, wegen verlorener Unschuld in integrum zu restituiren und empfehlen dasselbe daher allen Aengstlichen, besonders auch den Aengstlichen in unserem Stadtrath. Bischof McIlvaine wird dasselbe wahrscheinlich gegen eine billige „Consideration" auch der sündigen Stadt Davenport zu gute kommen lassen. (Davenport Dem.)

Temperenz-Whiskey. Die „Gazette" bringt eine köstliche Anzeige, nämlich eine Verkaufsanzeige von reinem fünfjährigem Old Rye und Monongahela Whiskey, der destillirt ist von den frommen Schakers (eine Art von Methodisten) in der frommen Niederlassung „Economy" in Beaver County, Pa. Die frommen Brüderlein firen natürlich kein Teufelsgetränk, sondern bereiten nur eine Gottesgabe zur Stärkung Derjenigen, die der Herr mit Leibweh heimsucht. Diesen Whiskey dürfen daher die Temperenzler trinken. Man verstehe nur richtig: "for medicinal Purposes" heißt in Deutsch übersetzt: „für die Brüder Temperenzler."

— Ein Delinquent, der bei sehr regnerischem Wetter zum Galgen geführt wurde, beklagte sich deshalb bei dem ihn begleitenden Henker: — "Du Lump," erwiderte dieser: „Du hast Dich auch was rechts zu beklagen, Du hast bei diesem Wetter doch blos hinzugehen, aber ich muß denselben Weg noch einmal wieder zurück!"

Der Berliner „Kladderadatsch" bringt in einer seiner letzten Nummern eine gelungene Carricatur zur Illustrirung des schleswig-holsteinischen Streites. Dieselbe besteht aus drei Bildern. Das erste stellt Schleswig und Holstein als die beiden Hosenbeine eines Beinkleides dar, in dem einen steckt Oesterreich mit dem einen Beine, während ein Preuße in das andere gefahren ist. Darunter steht „Das ginge wohl, jetzt aber nicht!" Im zweiten Bild sind beide Hosenbeine ganz getrennt, in dem einen steckt ein Oesterreicher, im andern ein Preuße. Darunter steht: "Jetzt erst recht nicht!" Im dritten Bild ist der Hosengang in beide Hosenbeine gefahren, habe bis auf der aber schiebt ab mit einem grimmen war, gedch. Darunter steht: „So jetzt ist sei, auf den [illegible] —re loszusteuern.

[illegible] Frühstücktisch, [illegible] Wilberforce! Wilberforce! Wilberforce! Mit lautem hohlem Ton rief mir während tiefen Schlafs eine Stimme diesen Namen zu. Was das wohl bedeuten mag, frug ich mich beim Erwachen. Wilberforce! der Name wollte mir nicht wieder aus dem Sinn. Wo ich ging oder stand oder saß, oder lag Wilberforce; ob ich aß trank, immer derselbe Name. Zur Guitarre greifend u. singend, gab mir der Refrain jedes Liedes: Wilberforce! Ich fing an zu rauchen, und siehe da die Rauchwölkchen kräuselten sich zu den Buchstaben, die zusammengesetzt Wilberforce sich lesen ließen. Es war zum Närrisch werden; da erpackte mich plötzlich der Sinn des Traumklangs. O, wie mein Name hoch erhoben sein wird über dem von Wilberforce. Also ein Wilberforce soll ich werden! ein noch größeres Ding als Wilberforce! Aber wie? die Neger sind ja schon frei zum Heil des ganzen caucasischen Geschlechts, zum Heil der Städte, zum Heil der Dörfer, zum Heil der Farmer, zu Aller Heil, und wenn nicht zu ihrem eigenen Heil, so geht uns das verteufelt wenig an, denn sie sind frei und ihr Heil liegt in ihrer Hand. Während früher die Farmer- und auch wohl andere Frauen sehr durch die Impertinenz ihrer Dienstmädchen zu leiden hatten, die bei der geringsten Veranlassung und häufig genug ohne solche aus dem Dienste gingen, können sie jetzt für halben Lohn einen schwarzen Dienstboten bekommen, der den doppelten Vorzug darbietet, von klein auf daran gewöhnt, die durch die hiesige Hitze bedingt, von Ueberhäufung von Galle entstehenden bösen Wetter auf sich zu laden, ohne sonderlich davon erschüttert zu werden, während früher gar oft der arme Ehegemal davon zu Boden geschmettert wurde. Wenn früher ein Hausbesitzer seinen Abtritt wollte gereinigt haben, und er wandte sich deßhalb an einen Sklaveneigner, ihm einen Neger zu diesem Behuf abzulassen, da Weiße sich der Arbeit wohl schwerlich unterzogen, so versagte, aus Besorgniß für des Negers Gesundheit der Tyrann, indem er Ueberhäufung von Arbeit im Felde vorschützte, und entzog auf diese Weise, unverantwortlicher Weise, dem Neger ein Glas Whisky, und wohl ein Trinkgeld. Jetzt aber ist er frei und darf Abiritte reinigen frei und selbstständig, darf seinen Whiskey trinken und auch noch einen gingercake dazu essen, und Alles durch eigene Industrie erworben. Kurz der Segen der Emancipation ist überschwenglich. Das was uns fehlte, ist uns dadurch geworden, eine Armen Klasse, die die Arbeiten zu thun bereit ist, die die wohlhabende Klasse thun läßt; wenn der große Wilberforce noch lebte, würde er ganz erstaunt sein über das, was er durch seine Emancipationspredigten bewirkt hat. Aber wie wird sein Name in den Hintergrund treten gegen den von Nepomuck Bliss to all. Nicht wie jener sagend: er ist ein Mensch und muß deßhalb Menschenrechte genießen, sage ich: Sie sind Geschöpfe wie wir, und müssen deßhalb Geschöpfsrecht genießen. Wer? Ei ihr Kurzsichtigen, alle Last- und Hausthiere, die in einem Zustand von Gefangenschaft gehalten werden, als da sind Pferde, Esel und Maulesel, Ochsen, Camele und Elephanten. Ja, Emancipation aller Thiere. Sie verstehen es ganz gut, ihr Leben auch auch ohne uns zu fristen. Gieb einem Pferde die Freiheit. Kommt es aus freien Stücken zurück zu Dir, so darfst du es für den Tag zur Arbeit benutzen und füttern; gehst Du aber hinaus und es dreht sich wenn Du es ergreifen willst, Dir mit den Hinterbeinen drohend, so zeigt es, das es für Dich nicht arbeiten will, oder das es wohl gar einen unabhängigen Geist hat, und denkt: „Arbeit ist der Güter Höchstes nicht," und dann mußt du es zur Vermeidung einer erst noch zu bestimmenden Strafe frei gehen lassen. Wie vielen die jetzt nicht im Stande sind Pferde oder andere Geschöpfe beständig zu halten, werden auf diese Weise in den Stand gesetzt, sich Kameele, Elephanten, Ochsen, Esel zu halten, so lange sie deren gebrauchen, und hochgefeiert wird dann der Name stehen von Nepomuck Bliss for all. Da wir eher jetzt in einem nüchternen abrechnenden Jahrhunderte leben, so will ich etwas offenbriger sein, als mein College, weiland Wilberforce, und gestehen, den mir angekommenen Traumklang zu meinem Nutz anzuwenden. Annehmend, Wie es kaum anders sein kann, daß ich als Haus und Lastthiermancipationsapostel bald einen sehr starken Anhang kriegen muß, an der Spitze dessen ich wagen darf, mich als Candidat bei der bevorstehenden Wahl aufzuwerfen, so sei es hiermit bekannt, daß solches der Fall sein wird, ob ich gleich noch nicht recht weiß, für welches der Aemter, da ich wie Shakespeares Bottom, für Alles sich eignen.

Nepomuck Bliss for all.

Washington, 10. Juni. Horace Greely und andere Neu Yorker sind jetzt hier um Underwood zu sehen und ihm die Gerechtigkeit und Angemessenheit vorzustellen den Herrn Davis auf Caution frei zu lassen.

Ein spezieller Correspondent zu St. Albans berichtet die Retirade der Fenier nach diesem Platze und das Ende der Invasion.

Europa. Alle Mächte haben die Einladung zu einer Conferenz in Paris angenommen, welche in nächster Zeit stattfinden soll.

Der „Invalide Russe" sagt, daß Napoleon den Vorsitz führen wird.

Alle kriegführenden Mächte bereiten sich zum Kriege vor. Die italienischen Freiwilligen machen sich mobil. Die östreichische Armee, 600,000 Mann stark ist mit Artillerie und Belagrungsgeschütz bereit.

Die preußischen Truppen concentriren sich zu Glatzland. Oestreich hat eine zweite Truppenaushebung in Wien ausgeschrieben, welche großes Mißvergnügen erregt.

Richmond, 7. Juni. In dem V. St. Districtcourt hat die Grand Jury mehrere Bills eingebracht. Der Richter hat die Geschworenen gewarnt, nichts von den Vorgängen der Grand Jury bekannt werden zu lassen, da die Namen der Angeklagten erst bei der Ergreifung derselben veröffentlicht werden. Man glaubt, daß hervorragende Beamte der gewesenen Conföderation des Verrathes angeklagt sind. Gen Breckinridge soll unter ihrer Zahl sein.

Die amerikanische Ansiedlung bei Cordova in Mexiko ist von einer „liberalen" Räuberbande überfallen und viele Ansiedler von derselben mit fortgeschleppt worden. Unter den gefangenen Ansiedlern befinden sich folgende Texaner: Judge Snead, W. Gibbs, W. Downs, u. die Herrn Cox und Dyer. Die Räuber verlangen $10,000 Lösegeld für die Gefangenen. — Das sind die Thaten der Libiralen in Mexiko, die in der öffentlichen Meinung durch die Radikalen von Nord Amerika unterstützt werden.

Charles E. Baldwin, ein Schwindler, welcher Tausende von Dollaren in Pennsylvanien dadurch erschwindelt hat, daß er angeblich Gelder für das Freedmens Bureau collectirte, ist vor Kurzem in Harrisburg verhaftet worden.

Die New York Times sagt: Der Präsident der Vereinigten Staaten ist die einzige Person, die ein Mitglied des Congresses schimpfen und beleidigen darf, ohne daß der Sprecher es zur Ordnung verweist und tadelt.

Die Ladies von Spottsylvania haben eine Association gebildet, um die Reste der Conföderirten Soldaten zu beerdigen, welche in Spottsylvanien gefallen sind und ihre Gräber zu erhalten.

Die Neger, welche im Jahre 1863 von Leuten in den Vereinigten Staaten nach Hayti gesendet worden sind, sind zurückgebracht worden, da dieses Colonisationssystem fehlgeschlagen ist. Zur Zurückerstattung der für diesen Zweck verwendeten Auslagen, werden jetzt von dem Congresse $80 Tausend verlangt. Es sollte uns nicht wundern, wenn dieses Geld vom Congresse verwilligt würde.

Der Matamoros Ranchero sag, daß Herr Pierce, während des letzten Krieges Consul der Vereinigten Staaten zu Matamoros, von Canales, dem liberalen Räuberhauptmann, 4000 Maulthiere zu $3 das Stück gekauft habe. Canales hatte die Thiere gewaltsam von einer Hacienda bei Mier weggenommen, was Pierce ganz gut wußte. Pierce ließ diese Maulthiere über den Rio Grande und dann eilig nach Missouri bringen. Der Ranchero glaubt, daß Pierce bei diesem Geschäfte reine $100,000 verdienen werde.

Der Ranchero berichtet ferner, daß die föderalen Behörden längs des Rio Grande von jeder Person, welche den Fluß passire, 25 Cents erheben und daß sie dabei ihre Taschen reichlich mit Vierteldollaren spicken.

New York, 6. Juni. Der Präsindent hat sein Zutrauen zu einer virginischen Jury ausgedrückt, selbst in der Frage des Verraths und hat gleichfalls gesagt, daß er nicht an die Beschuldigung glaube, daß Davis an der Ermordung Lincolns Theil habe, vielleicht aber an der Ermordung von Gefangenen.

New York, 5. Juni. Der Zustand der Cholerakranken in der Quarantäne ist beklagenswerth. Das Hospitalschiff Falcorne ist so überfüllt, sondern [illegible] mehr auf [illegible] und in der [illegible] liegen in einem Umkreis von zwei Meilen in Quarantäne, da Entweder auf denselben die Cholera, das gelbe Fieber oder die Pocken herschen. Ein Geistlicher und zwei Krankenwärter, welche nach dem Hospitalschiff geschickt worden waren, wurden sämmtlich von der Cholera angesteckt.

In Baltimore ist ein Process anhängig gemacht worden, unter der Civil Rights Bill, weil einige farbige Frauenzimmer nicht zu der Abtheilung [illegible] weiße Ladies bestimmt war und weil die Eisenbahn [illegible] sondere Abtheilung [illegible] stern eingerichtet [illegible] wird es jetzt entschieden werden, ob die [illegible] senbahncompagnien zu einem solchen [illegible] fahren das Recht haben.

Der Präsident hat die Verhaftung aller Beamten des Freedmens Bureaus befohlen, die direct oder indirect ein Interesse in der Bebauung südlicher Farmen haben. Diese Herrn, die in einem Verhältnisse des Zutrauens stehen und ihre Stellung dazu benutzen, sich ein Vermögen zu erwerben, sollten streng beaufsichtigt werden. Sie haben kein Recht dazu, die Negerarbeit und Negerunwissenheit zu ihrem Vortheile zu benutzen.

Ein anderer guter Schritt ist in Virginien geschehen, indem die Gerichte die Freigelassenen für neue Fälle gesetzlich sind. Diese einseitige Rechtspflege hat bereits schon zu lange gedauert.

Der amerikanische Club in New York hat den Beschluß gefaßt, daß Santa Anna unter allen Menschen der schädlichste gegen das mexikanische Volk sei.

Man glaubt daß Rußland sehr dagegen ist, daß Preussen durch den Besitz der baltischen Häfen zu einer großen Seemacht wird.

Der Aufruhr in Memphis. Der Bericht der von General Sionemann ernannten Commission sagt, daß die gegen die Neger begangenen Schandthaten nur das Ergebniß der radikalen Politik sind, Memphis ist eine Stadt von ungefähr 50,000 Einwohnern von welchen unter dem strengen Proscriptionsgesetz von Tennessee ohngefähr nur 2000 das Stimmrecht haben. Die Mehrzahl dieser Stimmberechtigten sind Irländer und deutsche Juden, welche nur wenig Eigenthum in der Stadt besitzen. Dieses Element erwählt den Mayor und controliert die Polizei u. s. w. — Die Antipathie der Irländer gegen die Neger ist bekannt und da die größte Zahl der Polizeimannschaft aus Irländern bestand, so wurde hiermit die Veranlassung zum Streite mit den Negern gegeben. Der Aufruhr war einfach nichts anderes, als ein Angriff der Polizei und der Feuercompagnien gegen die Neger, welcher durch die aufreizenden Reden des Mayors ihrer eigenen Wahl herbeigeführt wurde. Es ist des Radikalismus garnicht würdig, erst die Regierung aus den Händen des Volkes zu nehmen und dann das Volk für die Unordnungen verantwortlich zu machen, welche durch die schlechten Beamten entstehet, die sie mit gesetzloser Willkür dort eingesetzt haben.

Der Test Eid. Einer der Richter des Supreme Court sagte, daß der Court seine Entscheidung gegen den Test Eid in Missouri nicht bekannt gemacht habe, weil eine Mehrheit der Richter begehrt hätten, daß diese Entscheidung erst in der nächsten Sitzung, welche im December statt findet, bekannt gemacht werden soll. Man glaubt, dieses sei geschehen, damit die Bekanntmachung nicht auf die Missouri-Wahlen einwirke, da eine große Anzahl der Bewohner des Staates jetzt kein Stimmrecht haben und dadurch den Radikalen der Sieg bei den nächsten Wahlen gesichert sei; da im entgegengesetzten Falle, wenn alle Bewohner das Stimmrecht hätten, die Republikaner gesiegt würden.

Der Bericht des Reconstructions-Committees der Fünfzehne ist jetzt in beiden Häusern des Congresses angenommen. Der nächste Schritt wird nun sein, daß der Präsident die Bill mit seinem Veto belegt und dann die Republikaner zwei Drittheilen der Stimmen über das Veto passirt wird. Was dann geschehen wird, ist noch ungewiß. Die N. Y. Tribune glaubt, daß diese überspannten Maßregeln einen Congreß zur Folge haben werden, der gegen die radikale Partei ist.

Ein großes Johnson Meeting ist zu Springfield, Ill. am 29. Mai statt. Hon. J. C. Rosette und Col. J. H. Matheng, Männer von Einfluß und früher von der republikanischen Partei hielten Reden an die Versammlung. Col. Matheng war ein intimer Freund von Präsident Lincoln. Rosette und Matheng billigten beide die Politik Johnsons und sind Gegner [illegible] dikaten im Congresse. Die [illegible] wesen [illegible]

Tod [illegible]

☞ Wir sind autorisirt Hon. Thos. H. Stribling als Candidaten für Richter des 4. gerichtlichen Bezirkes anzuzeigen.

☞ Wir sind autorisirt Herrn Jno. H. Duncan als einen Candidaten für Richter des 4. richterlichen Bezirkes des Staates Texas anzuzeigen.

☞ Wir sind autorisirt Herrn Ernst Altgelt als Candidaten für das Amt des District Anwalt des 4 Gerichtsbezirks anzuzeigen.

☞ Wir sind autorisirt Herrn Col. Willie als Candidaten für Richter der Supreme Court anzuzeigen.

☞ Wir sind beauftragt Herrn J. J. Groos als Candidaten für das Amt des County Clerk von Comal County anzuzeigen.

☞ Wir sind autorisirt Herrn P. C. Bitter als Candidaten für das Amt des County Clerk von Comal County anzuzeigen

☞ Wir sind beauftragt Herrn C. Kramer als Candidaten für County Treasurer von Comal County für die am 4. Montag im Juni stattfindende Wahl anzuzeigen.

☞ Wir sind autorisirt Col. H. R. Crawford von Comal County als Candidaten für Staats Senator für den District anzuzeigen, welcher aus den Counties Comal, Blanco, Gillespie, Kendall ꝛc. besteht.

☞ Wir sind beauftragt Herrn Hermann Heffter als Candidaten für das Amt eines Chief Justice oder County Judge anzuzeigen.

☞ Wir sind beauftragt Herrn Erhard Wittenborf als Candidaten für das Amt eines Assessors u. Collectors von Comal County anzuzeigen.

☞ Wir sind beauftragt Herrn Ernst Grüne zur Wiedererwählung als County Commissioner des 3. Districts anzuzeigen.

☞ Wir sind beauftragt Herrn Geo. Pfeuffer jun. als Candidaten für Repräsentant für Comal County anzuzeigen.

☞ Wir sind beauftragt Herrn C. Friederich Blum jun. als Candidaten für County Treasurer von Comal County für die am 1. Montag im Juni stattfindende Wahl anzuzeigen.

☞ Wir sind beauftragt Herrn Franz Nowotny als Candidaten für Scheriff von Comal County für die bevorstehende Wahl anzuzeigen.

☞ Wir sind autorisirt Herrn Charles Saur als einen Candidaten für Assessor und Collector von Comal County anzuzeigen.

☞ Wir sind autorisirt Herrn Johannes Müller als Candidaten für County Commissioner des 2. Bezirks anzuzeigen.

☞ Wir sind autorisirt Herrn Carl Bühler als einen Candidaten für County Commissioner des 1. Bezirks anzuzeigen.

☞ Wir sind autorisirt Herrn Jost H. Pitri als einen Candidaten für County Commissioner des 2 Bezirks anzuzeigen.

☞ Wir sind autorisirt Herrn A. O. Cooley als Candidaten für Staats Senator des 31. Districts anzuzeigen bestehend aus den Counties Comal, Kendall, Kerr, Kerr, Gillespie, Medina etc.

☞ Wir sind autorisirt Herrn G. W. Smith als Candidaten für Richter der Supreme Court anzuzeigen.

☞ Wir sind autorisirt Herrn Emil vom Stein als einen Candidaten für County Treasurer anzuzeigen.

Die radikale Partei (Corr. d. Western Texian) In dem Volke von Texas gibt es noch viele Leute, die mit der wahren Natur und der frechen Schändlichkeit der Partei nicht bekannt sind, gegen welche wir streiten. Wer die Gelegenheit hatte, die Geschichte zu studiren, muß es unterhaltend und belehrend finden die Richtung dieser Partei von den Tagen des John Adams und seiner Aufruhrgesetze an bis zur Hartford Convention und bis zur gegenwärtigen Zeit zu verfolgen.

Der Rumpf-Congreß, welcher jetzt durch unconstitutionelle und despotische Gesetzgebung sich anstrengt, seine schmählich errungene Macht zu behaupten und die Thore des Congresses allen Mitgliedern seiner Gegenpartei zu verschließen, gibt ein gutes Beispiel der alten föderalen Partei zu Adams und Jefferson's Zeiten. Wollte man aber behaupten, daß die Partei der Gegenwart in ihrer Schlechtigkeit mit der Partei verglichen werden könne, von welcher sie in grader Linie abstammt, so wäre dieß eine schändliche Verläumdung. Was ist die Ursache dieser empörenden Machtanmaßung, die sich erfrecht im Angesichte der Welt und ganzen amerikanischen Volkes die Constitution unter die Füße zu treten und jedem Manne den Zutritt zu dem Congresse zu verwehren, der nicht willig die Kniee vor ihnen beugt, und daß sie beinahe die Hälfte des Volkes besteuert, ohne ihm Repräsentation zu gewähren? Die Antwort liegt in einem einzigen Worte: — Furcht. Sie fürchten daß eine Partei ihrem Prohibitiv-Zoll entgegen sein wird. Sie fürchten die südlichen Mitglieder, die in Verbindung mit den Demokraten des Nordens ihre ungeheure Nationalschuld repudiiren könnten. Sie fürchten, daß ihre Baumwollefabriken, die jetzt Dividenten von 50 bis 70 Procent abwerfen, durch die Herabsetzung des Eingangszolles nicht mehr halb so viel einbringen würden; — daß ihre geldstolzen Bondbesitzer, die durch das Unglück des Volkes sich gemästet haben, auf einmal bankrott werden könnten. Dieß sind einige der Schrecken die sie in der Entfernung sehen; aber vor Allem sehen sie die grause Gestalt des Verdungerns vor sich, wenn sie von der öffentlichen Krippe vertrieben sind ons deren Ueberfluß sie sich mästen. Sie sind so emsig [illegible] setten Stellen während der [illegible] zu behalten, daß sie [illegible] Tausende von [illegible], um die dens und kluger Anweisungen an das Rumpf Parlament, wie es uns in Zukunft behandeln soll. Ein Schreiber, der behauptet, über Criminalgesetzgebung in Boston geschrieben zu haben (Boston ist der Entstehungsort der meisten der genannten politischen Blätter) und der von seinem eigenen Buche (in großer Bescheidenheit) anführt, gibt dem Congreß den Rath in Süd Carolina der loyalen Majorität (den Negern) das Recht zu geben, durch ihre Stimmen den Staat zu controliren. Einen langen Artikel endigt er mit dem Schlußparagraphen: Als Ihr sahet, daß die Minorität des Volkes von Süd Carolina beschlossen hatte, keine Staatsbeamte zu erwählen, die geschworen hatten, die Constitution der Vereinigten Staaten zu unterstützen und da Ihr wußtet, daß die Majorität willig war, solche Staatsbeamte zu erwählen, so hättet Ihr ein Gesetz erlassen sollen, welches ihnen erlaubte, solche Beamte zu erwählen und sobald als die Macht der Rebellen gebrochen war, so hätte eine Staatsregierung unter einem solchen Gesetze organisirt werden können. Dieß habt Ihr nicht gethan. Aber diese Vernachlässigung, dieses Verfehlen der Constitution zu gehorchen, das kann keine gesetzliche Wirkung haben, um die Majorität ihres Rechtes zu berauben, das sie unter der Constitution erlangt hat. Wollt Ihr diesem Volke seine Rechte geben?"

Vorstehendes ist eine Probe von der Logik und der Lehre der puritanischen Fanatiker. Zum Zwecke der öffentlichen Plünderung und damit der schwarze Republikanismus in dem Rathe der Nation regiere, muß die Constitution zu Berg und Spreu werden vor ihren Wind und ihrem Feuer. Und Ihr Männer von Texas, diese Fanatiker und ihre Anhänger sind es, gegen die wir zu kämpfen haben. Sie verneinen es, daß sie Radikale sind. Der ehrliche John ereifert sich gegen diese sanfte Anklage. Erkennt man den Mann nicht durch die Gesellschaft zu der er sich hält? Würde es den Judas Ischariot entschuldigt haben, wenn er gesagt hätte, er hatte keine Ahnung gehabt, daß die Juden in ihrem Hasse so weit gehen würden, als sie gegangen sind? Und wo Ihr immer einen Mann seht, welcher dazu behülflich ist, den Süden zu unterdrücken, so bemerkt Euch diesen für ewigen Tadel. Niemals vergeßt und niemals vergebt dem Manne, der den Schuften blindlings folgt und sie emsig unterstützt, die Euch, aus Sucht nach Beute und Aemtern zu Staub zermalmen möchten. Wenn der Tag der Wahl kömmt, laßt den Pflug, den Hammer, die Säge und das Ruder fallen und durch Euer Abstimmung schlagt ihn, daß „während Gras wächst und Wasser läuft" daß er es niemals mehr wagt in Gesellschaft Solcher sich sehen zu lassen, die die Rechte des Volkes mit Füßen treten. Zeichnet ihn mit einem Brande der in Zukunft ihn für Alle kenntlich macht.

Die Beschuldigung der Radikalen im Congreß, daß der Präsident die Partei verlassen habe, die ihn erwählt hat, ist der Form nach wahr, aber nicht im Geiste. Es ist wahr, daß er jetzt nicht mehr mit dieser Partei handelt, aber diese Partei ist ihren eigenen Versprechungen untreu geworden. Diese Partei sprach es ganz bestimmt aus, daß sie den Krieg nicht zur Unterjochung des Südens führe, sondern zur Wiederherstellung der Union. Aber seit dem Ende des Krieges begehrt sie den Süden wie eine eroberte Provinz zu regieren. Dieß ist die Ursache weßhalb der Präsident diese Partei verlassen hat, und dieß bringt ihm unsterbliche Ehre, sowohl als einem Staatsmanne, als einem Patrioten.

Nachdem die N. Y. Times beschrieben hat, was statt finden würde, wenn der Congreß eine andere Richtung verfolgt hätte, macht sie folgende Bemerkungen:

„Aber dieser heilsame Einfluß wird nicht statt finden, so lange der Congreß darauf besteht, daß der Süden seiner Rechte beraubt ist. Das Capital, welches sprichwörtlich überall sehr vorsichtig ist, vermeidet den Süden, da daselbst für sichere Verwendung desselben die Zustände noch zu unsicher sind. So lange noch nicht auf einer freundschaftlichen und dauernden Grundlage die Verhältnisse im Süden geordnet sind, weiß auch der Weiseste von uns noch nicht, was bevorsteht und die Geldmänner scheuen sich ein Feld zu betreten, auf welches sich die Staatsmänner noch nicht wagen. Die Rückkehr des Südens zu [illegible] ist deßhalb langsam und vielleicht [illegible] das ganze Land leidet darunter, zu einer Zeit, wenn die Klugheit befiehlt daß von allen Hülfsquellen mit Nachdruck Gebrauch gemacht wird."

Hierzu bemerkt die Galv. News: Dieß ist unzweifelhaft wahr. Wenn der Congreß eine mehr versöhnende Richtung eingeschlagen hätte, so würde eine große Summe von nördlichem und europäischen Capital im [illegible] Unternehmungen verwendet worden sein, welches die Wohlfahrt des ganzen [illegible] würde. Es ist indeß [illegible] daß der Congreß, [illegible] Folgen für den [illegible] seine bisher-

Texas — Da die Beförderung der Einwanderung so höchst wichtig für unseren Staat ist, so hält der S. A. Herald dafür, daß unsere nächste Legislatur der Einwanderung besondere Vergünstigungen gewähren sollte: Landscherkungen sollten den Ansiedlern gemacht werden, für die ersten Jahre sollte ihr Eigenthum bis zum Betrag von $2000 steuerfrei sein. Die Einwanderer sollten so schnell als möglich das Staatsbürgerrecht erlangen. Arme Emigranten welche von Emigrationscompagnien ins Land gebracht würden, sollten durch strenge Gesetze geschützt werden, sollten durch keine Gesetze zu unfreiwilliger Arbeit verbunden sein und sollten wie weiße Leute und Bürger behandelt und nur für die Erfüllung ihrer Contracte verbindlich gemacht werden. Wenn aber besondere Gesetze gemacht würden, um Emigranten zu zwingen contrahirte Arbeiten zu verrichten, als seien sie freigelassene Sklaven, so würde das nicht nur die Einwanderung abschrecken, sondern würde auch noch Viele aus dem Lande treiben, welche bereits in demselben sind.

James Shaw, welcher jetzt der radikale Candidat für die Comptrollers Office ist, ist nicht der den älteren texan schen Ansiedlern so vortheilhaft bekannte James B. Shaw, welcher diese Office zu so großer Zufriedenheit verwaltete.

Die Eisenbahnbrücke über den Brazos bei Richmond ist immer noch nicht wieder hergestellt und kann wegen des hohen Wasserstandes auch jetzt noch nicht ausgebessert werden.

Zu Navasota soll am 27. Juni und zu Chapell Hill am 15. Juni ein großes Turnier statt finden, und der Ertrag der bei dieser Gelegenheit collectirten Gelder zur Errichtung eines Monumentes der todten Conf. Soldaten verwendet werden, welche Texas in dem letzten Kriege repräsentirten. In welcher Weise diese Turniere abgehalten werden, ist in unseren Wechselblättern nicht genau angegeben.

Die letzten Nachrichten sind: Die europäische Conferenz ist aufgegeben. Die neutralen Mächte haben alle Unterhandlungen abgebrochen und haben es den kriegführenden überlassen, für sich selbst zu unterhandeln. Preußen wird wahrscheinlich die Feindseligkeiten anfangen. Es hat bereits Circulare an die neutralen Zeitungen gesendet, in welchen es Oestreich beschuldigt, auf schmähliche Weise die Verträge gebrochen zu haben. Die preußische Armee besteht aus 450 Bataillonen Infanterie, 320 Schwadronen Cavallerie und 1086 Feldgeschützen. Die italienischen Freiwilligen zählen 95,000 Mann. Die östreichische Infanterie ist 900,000 Mann stark. Man glaubt daß 350,000 Mann dieser Armee gegen Preußen und 350,000 gegen Italien agiren würden.

Die spanische Armee ist auf 850,000 Mann vermehrt worden.

Die London News erklärt, daß alle Hoffnung auf Friede verschwunden ist.

Washington, 11. Juni. Da das Repräsentantenhaus fürchtete, daß Jefferson Davis auf Caution freigelassen würde, so passirte es mit 105 Stimmen gegen 19 den Beschluß, daß in der Meinung des Hauses besagter „Davis" in Haft gehalten werden soll, bis er nach dem Gesetze sein Process beendigt sei.

Die öffentliche Meinung in den nördlichen Staaten ist für die nächsten Herbstwahlen reif zu einer politischen Revolution. Das Volk ist bereit. Es bedarf nur der Organisation einer nationalen Johnson Union Bewegung. Das enthusiastische Johnson Meeting, welches am Samstag in Philadelphia abgehalten wurde und die begeisterte Volksversammlung, die an demselben Abend unter derselben Platform zu Westminster in Maryland von Republikanern und Demokraten statt fand, zeigt, in welcher Richtung die Fluth treibt. Das Volk stimmt aus eigenem Antriebe der Politik des Präsidenten bei und es bedarf nur einiger weniger Organisation, um dem factiösen und unpractischen Treiben des gegenwärtigen Congresses durch die nächsten Wahlen ein Ende zu machen.

In einer Correspondenz des Telegraph aus Göttingen in Deutschland vom 4. Mai kommen folgende Stellen vor. Obwohl die einheimischen Wirren die amerikanischen Angelegenheiten jetzt hier in dem Hintergrund stellen, so sympathisirt man hier doch allgemein mit dem radikalen Congreß und einige [illegible] bis zum Letzten. Die Annahme der Civil Rights Bill wird für eine denkwürdige Epoche in der Geschichte der Vereinigten Staaten erklärt.

Die deutschen Zeitungen fahren fort lange Artikel darüber zu schreiben, wie die südlichen Errebellen arglose Deutsche nach den südlichen Plantagen verlocken, um sie dort als Sklaven zu behandeln. In Bremen und Hamburg sind große Anschläge an den Straßenecken angeheftet, welche die Emigranten officiell gegen diese Gefahr warnen.

Die Passirung der Bill in dem V. St. Congreß welche dem russischen Kaiser gratulirt, daß er dem Versuche ermordet zu werden entging, hat hier großes Erstaunen erregt, da die Union früher immer mit Ungarn und Polen sympathisirt hatte.

An die Wähler im 4. Gerichts-District, bestehend aus den Counties Bexar, Comal, Blanco,, Gillespie Kerr und Kendall.

Als unabhängiger Candidat für das Amt des District Anwalts (District Attorney) in unserem 4. Gerichts District erlaube ich mir die Wähler darauf aufmerksam zu machen, daß ich nicht der nominirte irgend einer politischen Partei bin. Das Amt um welches ich mich bewerbe ist kein politisches, auch kein legislatives, sondern ein richterliches, und sollte von jedem Partei Einfluß rein bleiben.

In unserem District ist eine überwiegende Mehrheit deutschredender Bürger: da manche der englischen Sprache nicht mächtig, so mag ich meinen Landsleuten in der Stellung als District Anwalt besonders dienlich sein können, und ich gestehe gern, daß ich namentlich auf die Unterstützung der Deutschen bei der Wahl rechne.

Wenn erwählt, so werde ich meine Pflicht erfüllen. Ich gedenke meine ganze Zeit und meine Fähigkeiten dem Interesse der öffentlichen Anklage und der Aufrechterhaltung der Gesetze zu widmen.

San Antonio Juni 1866.

Ernst Altgeld.

Lokales. — Da jetzt Herr C. Holt an die Stelle der Madame Benner zum Postmeister hiesiger Stadt ernannt worden ist, so ist die Post Office in das in der Comal-Straße befindliche Haus des Herrn C. Flöge, neben Herrn B. Röder's Wohnung verlegt worden, und Zeitungen und Briefe müssen jetzt von hier, wie von der früheren Post Office abgeholt werden.

Die neue Brauerei des Herrn Günther, welche jetzt unter Leitung des Herrn C. G. Krempkau an einer schönen Stelle des Comalflußes, im oberen Theile unserer Stadt, im Bau begriffen ist, verspricht hinsichtlich der Solidität, zweckmäßigen Einrichtung u. Geräumigkeit eine der bedeutendsten industriellen Anlagen unseres Staates zu werden. Die Ventilation des Gährungs und der Lagerkeller, bei welcher die am Comal fortwährend kühle Luftströmung benutzt wird, ist ausgezeichnet und wird viel zur Haltbarkeit des hier fabrizirten Bieres beitragen.

Am letzten Mittwoch Nachmittag gerieth das alte Blockhaus, welches sich im Hofe des früher dem Herrn Flarenz Kreuz gehörigen Hauses in der Seguinstraße befindet, in Brand, das Feuer wurde aber zum Glück für die nahe stehenden werthvolleren Gebäude noch gelöscht, nachdem die Flamme schon aus dem Dache geschlagen war.

Bei bevorstehender Wahl unseres Counties steht zu fürchten, daß andere Rücksichten, als das Beste des Landes und unsere Localinteressen, den Ausschlag zu geben werden.

Heute Abend, Freitag den 22. Juni, wird Hon. John Hancock eine Rede in hiesigem Courthause halten, zu welcher alle Bürger von Comal County eingeladen sind.

☞ Herr Mart. W. Wagner hat uns ersucht seinen Namen von der Candidatenliste zurückzuziehen. Auf einem Theile der von uns gedruckten Wahltickets, welche wir gestern gedruckt und an Herrn J. J. Groos zur Vertheilung abgegeben haben, steht indessen noch der Name des Herrn Wagner u. wir machen hierdurch die Inhaber dieser Tickets aufmerksam.

Neu Braunfels den 19. Juni 1866.

Die Redaction.

☞ Mit der heutigen Nummer haben wir die Zeitung ungefähr um den Inhalt von vier Spalten der früheren Ausgaben vergrößert, um nach dem Wunsche vieler Leser, außer den politischen und sonstigen Nachrichten auch noch einigen unterhaltenden Stoff bringen zu können. D. R.

Anzeigen.

Eine Farm zu verkaufen am Viermeilen creek, enthaltend 18 ein Viertel Acker Land, und Vieh, deßgleichen ein Ochsenteam.
Das Nähere ist zu erfahren bei
Johannes Müller.

ANDREW DOVE & CO.
Speditions- und Commissions-Geschäft,
30 Indianola Texas.

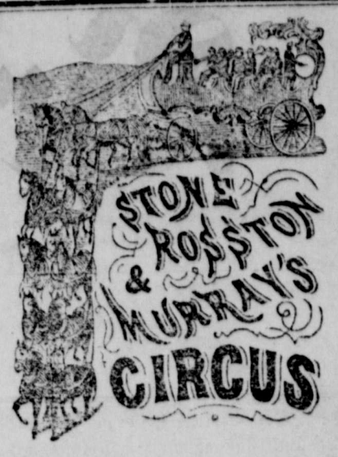
☞ Wir ersuchen alle stimmberechtigten Bürger bei der nächsten am 25. Juni stattfindenden Wahl, ihre Wahlcertificate zu benutzen.
Wetzel,
Pcct. No. 1.
Schmitz,
Pcct. No. 2
30

Seife Seife!
Seife ist zu haben zu 84 pr. Box, enthaltend 60 Stangen bei
32 Friederich Lüders.

Directe Importation.
Wir haben soeben eine große Quantität
Rheinwein
von vorzüglicher Güte erhalten und offeriren denselben zu den billigsten Preisen.
31 Tips & Clemens.

H. Iken u. Co.
Commissions und Speditionsgeschäft
Indianola,
macht liberale Vorschüsse in Waren oder Baar auf Wolle, Baumwolle Häute etc.
32

Auction.
einer großen Auswahl von Waaren ꝛc.
Sonnabend den 23. Juni.
Hermann [illegible]



eigends für die südliche Tour organisirt und um ihn glänzender und effectvoller zu machen, ist vereinigt mit
Herrn John Murray's
vortrefflichem europäischen Circus zu Stone, Rosston und Murray's großem
Südlichen Circus.
Diese Herrn haben in den letzten fünf Jahren Vorstellungen in England, Frankreich, Deutschland und Spanien gegeben und nach dem Aufhören der Feindseligkeiten in Amerika haben sie die jetzt vortreffliche Truppe für den Süden organisirt.
Capt Thos. Usher Tidmarsch Director
Herr Frank Kelch Manager
Herr M. Coyle Treasurer
Herr F. L. Comstock Advertising Agt.
Herr Oscar Perry der berühmte Soloist Leiter des Orchesters.

Stone, Rosston & Murray's
große vereinigte
Reiter und dramatisch Truppe
wird nur einen Tag Vorstellungen zu Neu-Braunfels geben am Mittwoch den 27. Juni.
Eintrittspreise $1 in Spezie, oder das Equivalent.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte
Thüren offen um 2 Uhr und um 7 Uhr Nachmittags.
Besondere Sitze für Damen die von Herrn begleitet sind. Anständige Thürwärter werden dafür Sorge tragen, daß Herrn und Damen bequeme Sitze erhalten. Capt. Tidmarsh hat 6 seiner Waffengefährten von Memphis ausgewählt, welchen dieses Geschäft ganz besonders obliegt.
Unter den Celebritäten, welche diese Truppe zieren befindet sich die Familie
Sapriner
von welcher Mlle. Sophie, die ausgezeichnete Reiterin, deßgleichen
Monf. Parelle und Master Henrie.
Le Jeane Burt,
der wilde Reiter des Westens.
Die dressirten Hunde
von Prof. G. Hutchinson
Herr Den Stone
Der populäre Humorist und willkomme Gentleman des Circus.
Herr G. Murray
Mr. Frank Rosston,
Die Herrn Penny,
La Rue,
Perry,
Masters Hemie, Charles, Leon, Clarence ꝛc. ꝛc. gewandte Kunstler.
Die dressirten Pferde, die agirenden Ponies und Trick Mules sind unübertrefflich und werden Lob ärnten.
deßgleichen, die munteren Springer,
Gabe und Kate.

Die Firma
Wiegresse u. Bernhard
empfiehlt Freunden und Bekannten ihre frisch von New York angekommenen Waaren, bestehend in Dry Goods, Porcelain, Glas- und Holzwaaren, Kinderwaaren, Schuhen, Männer und Mädchenhüten neuester Mode, Parasols, Lampen und vielen anderen gesuchten Gegenständen.
Ein großer Vorrath von amerikanischem Eisen, Hufeisen und Nägel nebst Eiserne Waschkessel. 29

Soeben erhalten
eine große Auswahl frischer und billiger Waaren..
Calicoes, Muslins, Jaconets, Ginghams, Sammt, Alpacas, Linnen, Hosen und Hemdenzeuge.
Fertige Herrn- und Arbeits-Hemden,
Schleier, Balmorals, Hoops,
Italienische Bettlasetten,
Blechwaaren,
[illegible] Porzellan
30 J. D. Lafrentz & Co.

Braden Haus
San Antonio Texas.
C. F. Whittle, Eigenthümer.
Dieses Hotel ist zur Aufnahme von Gästen, Damen und Familien geöffnet. Es ist ein billiges und bequemes Haus, gut gelegen und die Tafel stets mit dem Besten versehen, was der Markt bietet.
Mit dem Braden Hause ist ein „Livery Stable" verbunden, gehalten von Mr. G. Wade, für welchen ich einen Theil der öffentlichen Begünstigungen beanspruche.
C. F. Whittle.
Den 1. Mai 1866. 29

C. F. Whittle,
Retail Family Grocer,
nächste Thür vom Braden Haus,
hat eine vortreffliche Auswahl frischer Familien Groceries erhalten und macht das Publikum hierauf aufmerksam.

Ich ersuche meine Freunde vom Lande bei mir vorzusprechen und hoffe durch reelle und aufmerksame Bedienung mir ihre Gunst zu erwerben.
Landesproducte werden gekauft und verkauft.
San Antonio, Texas, 30. Mai 1866. 29

THE STATE OF TEXAS } In Co. Court of
County of Comal } Comal County for Settlement of Estates &c.
May term A. D. 1866.

The State of Texas.

To all persons interested in the Administration of the Estate of the minor Heirs of D. Strademann deceased;

Heinrich Penshorn, Guardian of said estate having filed his final account as Guardian at this term of our Court, and applied for hearing and allowance of the same, partition and distribution and final discharge. Now you are therefore cited to appear at the June term A. D. 1866 of said Court to be held on the last Monday (the 25th day) of June 1866 at the Court House of this County, to show cause, if any you can, why said account should not be allowed, and the prayer of petitioner granted

In witness whereof I hereunto set my hand and Official seal at New Braunfels, May 29th A. D. 1866.

(LS) LOUIS KESSLER, Clk. C.C.C.C.
29 By P. C. Bitter Deputy.

THE STATE OF TEXAS } In Co. Court
County of Comal. } of Comal County for settlement of Estates &c.
May term A. D. 1866.

The State of Texas.

To all persons interested in the Administration of the Estate of the Minor Johannes Wessinger.

Hermann Seele Guardian of said Estate, having filed his final account as Guardian at this Term of our Court and applied for hearing and allowance of the same, partition and distribution, and final discharge: Now you are therefore cited to appear at the June term A. D. 1866 of said Court, to be held on the last Monday (the 25th day) of June 1866 at the Court House of this County, to show cause, if any you can, why said account should not be allowed and the prayer of petitioner granted

In witness whereof I hereunto set my Hand and Official Seal at New Braunfels May 29th A. D. 1866.

(L. S.) LOUIS KESSLER, Clk. C.C.C.C.
29 By P. C. Bitter Deputy.

THE STATE OF TEXAS } In Couty
County of Comal. } Court for settlement of Estates &c. May term
A. D. 1866.

The State of Texas.

To all persons interested in and to the unknown Heirs of the Estate of Louis Cortez deceased:

Hermann Seele, Administrator of said Estate having filed his final account as Administrator at this term of our Court, and applied for hearing and allowance of the same, for partition and distribution, and final discharge: Now you are therefore cited to appear at the June term A. D. 1866 of said Court, to be held on the last Monday, (the 25th day) of June 1866, at the Court House of this County, then and there to establish your claim and right as Heirs to said Estate, and show cause if any you can, why said account should not be allowed, and the prayer of petitioner granted

In testimony whereof I hereunto set my hand and Official Seal at Office in New Braunfels May 29th A. D. 1866.

(L. S.) LOUIS KESSLER, Clk. C.C.C.C.
30 By P. C. Bitter Deputy.

Patent Medizinen
in großer Auswahl haben die Unterzeichneten direct von den betreffenden Patent-Inhabern, als deren Agenten empfangen, als sämmtliche Jayne's, Burnett's, McLanes, Ayer's ꝛc. Medicinen, Mustang-, Young American-, und Cherokee Liniment, Parks und Ayers Balsam für Brustleidende, verschiedene Sorten Sassaparille, Hostetter, Hoofeland's, Seifs und Stoughton Bitters, ꝛc ꝛc und empfangen dieselben fortwährend frische Vorräthe davon.
Neu Braunfels den 7. Mai, 1866
31 Köster & Tolle.

Julius Harms
empfiehlt nebst seinem wohlerlesenen Lager von Dry Goods und Groceries die von Herrn J. Lauda gekauften reichen Vorrath von Eisenwaaren, Drahtzeug, Eisen, Stahl ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen. (34)

In der deutschen Buchhandlung von
Schäfer & Konradi,
Süd-West Ecke der Vierten Woodstraße Philadelphia, erschien soeben nachstehendes vortreffliches Werk in neuer Auflage und ist in allen deutschen Buchhandlungen zu haben:
Der Selbstarzt,
oder
Doektor und Apotheker im eigenen Hause.
Eine zuverlässige Anweisung, sich vor Krankheiten zu schützen und durch Selbstbereitung der vorzüglichsten Mittel von ihnen zu befreien, auch bei unheilbaren und chronischen Krankheiten sich wenigstens möglichst Erleichterung zu verschaffen.
Medizinisch-chirurgisches
Handbuch für das Volk
von
Dr. Emil Querner
Mit erläuternden Abbildungen.
Preis (gut gebunden) $1,25
Dieses höchst nützliche Buch ist jetzt schon in mehreren tausend Exemplaren im Publikum verbreitet, und enthält die wirksamsten Hausmittel gegen oft vorkommende Krankheiten, wodurch sich ein Jeder ohne ärztliche Hülfe selbst helfen kann.

J. J. Groos,
Neu-Braunfels, Texas.
Agent der **Aetna u. Phönix Versicherungs-Gesellschaften**
von Hartford Connecticut.
Aufträge werden prompt besorgt und Policen ausgestellt ohne Verzug. 9

JAMES PAUL
Advokat und Rechtsanwalt
Neu-Braunfes Texas.

H. Runge u. Co.,
Commissions und Speditions-Geschäft,
Indianola,
Powder Horn Wharf Tex.

The NEW YORK NEWS
Journals of Politics, Literature Fashions, Market and Commercial Reports, Interesting Miscellany and News from ALL PARTS OF THE WORLD.
The Largest, Best and Cheapest Papers
Published In New York.
NEW YORK WEEKLY NEWS
Published Every Wednesday,
One Copy, one year $2.00
Ten Copies, one year $17.00
SEMI-WEEKLY NEWS,
Published every Tuesday and Friday.
Single Copies, one year $4.00
Ten Copies, one year $20.00
NEW YORK DAYLY NEWS.
To mail Subscribers $10 Per Annum
Six Months Five Dollars
Specimen Copies of Daily and Weekly New Send Free.
Adress,
BENJ. WOOD,
Daily News Building,
No. 10 City Hall Square,
NEW YORK CITY.